

Regatta-Bericht zur Silbernen Lok 2011

(ein Bericht á la Moni)

Jetzt ist es so weit, es hat uns erwischt. Dem EHEC-Erreger sind wir davon gefahren, doch auf der Regatta haben wir den 3. Platz erwischt und dürfen den Bericht schreiben. Was heißt hier „dürfen“? Wir müssen!

Egal, jetzt hocke ich an Bord und nutze die Rückfahrtzeit übers Wasser nach Werder. Wenn wir zur Regatta fahren, dann sind nur zweckdienliche Dinge an Bord erlaubt. Bei dieser spartanischen Bootsausstattung war das Auftreiben von Stift und Papier ein reiner Glückstreffer. Die Trimmtable muss als Unterlage dienen. Der Motor dröhnt monoton in den Ohren und der letzte Abschieds-Caipi im Kopf.

Alles zusammen genommen, war das ein richtig lohnendes Wochenende:

- Die Organisation war perfekt abgestimmt. (siehe unten)
- Das Rahmenprogramm war umfangreich. (siehe unten)
- Wir haben die erhofften Ranglistenpunkte zusammen.
- Und den 3. Platz konnten wir uns stolz ersegeln.

Ach ja, auch die anderen sind ALLE super sportlich gesegelt.

Den 1. Platz belegten Robert Mayr und Dennis Hoffmann. Hans-Peter und Tobias Fink konnte sich den 2. Platz sichern. Alle anderen Platzierungen und Wettfahrtergebnisse sind in der Ergebnisliste zu finden.

Organisation

Bereits am Freitag wurden die Anreisenden gut organisiert vom Orga-Team in Empfang genommen. Dieses Orga-Team war leicht zu erkennen. Denn jeder war mit einem auffälligen orangen T-Shirt ausgestattet. Achtung, nicht zu verwechseln mit dem Orange der Müllabfuhr! Im Laufe der Veranstaltung dezimierte sich die Anzahl der kleidsamen T-Shirts. Bis auf ein Shirt und das gehörte dem wohl wichtigsten Mann dieser Veranstaltung: Er war von früh bis spät präsent, immer im Dienst und all Zeit bereit. Ich glaube JEDER hat ihn gesehen oder gehört, entweder an Land oder auf dem Steg. Ich rede vom freundlichen und hilfsbereiten Hafenmeister auf seinem Dienstfahrrad mit Signalklingel! Ein besonderes Dankeschön für seinen Service.

Auch die Reinigungskraft hat z.B. am Sa. eine Doppelschicht eingelegt. Ein Dankeschön an diese und die vielen anderen fleißigen Wichtel, die im Verborgenen aktiv waren.

Auch der ganze Regatta-Ablauf inkl. Abschleppdienst (den am Tage auf dem Wasser meine ich) war zuvorkommend durchgeplant.

<< Jetzt muss ich das Schreiben unterbrechen. Der Mast muss gelegt werden.>>

So, nun kann es weitergehen. Brandenburg mit den Brücken und der Sportbootschleuse liegt hinter uns.

Das Rahmenprogramm war ...

- ... schmackhaft: Frühstücksbuffet, Grill, Kaffee + Kuchen, Fischbrötchen und Eierkuchen. Also alles was der Magen braucht.
- ... speziell: Der persönlich zubereitete Cappuccino oder warme Kakao versüßte das Frühstück.
- ... erfrischend: Zum Tresen gab es zusätzlich einen Bierwagen, der auch Cocktails im Angebot hatte.
- ... abkühlend: Ein Eis aus der Truhe oder ein Bad in der Havel.
- ... unterhaltsam: Aktuelle Filme und Bilder wurden über einen WideScreen-Monitor präsentiert.
- ... laut: Es war gut, als der Soundcheck der Live-Band beendet war.
- ... anregend: Die Beiträge der Live-Band regten zum Mitsingen an.
- ... bewegt: Die bunte Musik-Mischung des DJ's lockte viele auf die Tanzfläche. Das ist mein persönlicher Favorit. Nach einem Segeltag noch eine Runde ab tanzen! (Bei uns in Nieders. sagt man auch „Danz op de Deel“)

... modisch: Passend zum Wetter wurde die Mode ständig verändert. Wir hatten Sonne, Wolken, Wind und Regen in allen denkbaren Kombinationen. Dem entsprechend wurde im Bikini gesonnt und von T-Shirt über Fleece und Regenjacke bis hin zur Wolldecke über den Beinen wurde alles genutzt und gezeigt.

... bemerkenswert: Frei nach dem Motto „Mal 'ne ruhige Kugel schieben“ sind mir div. Kugeln aufgefallen:

Die *runden Brötchen* waren so lecker, dass sie in aller Munde waren (und auch von den selbigen verzehrt wurden).

Kleinere Kugeln wurden auf dem Frühstücksbuffet im Verborgenen gehalten. Doch der geübte Entdecker fand die Frühstückseier unter einem Tuch.

Bei allen verschlafenen Augen war Vorsicht geboten, denn ein Billardtisch wurde fürs Buffet genutzt. Also bestand Verwechslungsgefahr zwischen den Eiern und den Billardkugeln.

Dann waren da auch einige Frauen zu sehen, die ihren kugelrunden Schwangerschaftsbauch präsentierten. Hoffentlich ist das nicht ansteckend in Kirchmöser?!!

Auch ein paar Männer schieben eine ruhige *Bauchkugel* vor sich her, wahrscheinlich aus reiner Solidarität zu den Frauen.

Aber während sich der weibliche Bauch erfahrungsgemäß nach ca. 9 Monaten deutlich bessert, so bestreiten die Männer gerne einen eigenen Zyklus mit etwas mehr Ausdauer.

Segler-Pech:

Bei der ersten Wettfahrt blieb die Fock ungünstig an der Saling hängen und ein deutlicher Riss war zu sehen. Zwischen den Wettfahrten startete Rex einen Reparaturversuch: Das Segeltape haben wir uns von P-1884 geliehen. Jetzt kam, was in solchen Situationen meistens passiert. Die Fock wollte nicht runter und das Fall klemmte beharrlich. Nachdem das geschafft war, zeigte dann auch Rex Beharrlichkeit beim Zuschneiden des Tapes. Da wir weder Messer noch Schere an Bord hatten (spartanischen Regattaausstattung!), versuchte Rex es mit den Zähnen. Er „zeigte Zähne“ wie sein tierischer Namensvetter, doch das Ergebnis war eher stümperhaft. Das merkten wir dann bei der nächsten Wende. Da wollte das Tape lieber an der Saling kleben bleiben. Bei den nächsten Wendungen haben wir die Fock förmlich auf die andere Seite getragen.

Am Mittwoch im Büro ein typisches Gespräch zwischen Segler und Nicht-Segler:

Kollege: „Woher hast du denn die blauen Flecken auf den Armen?“

ich: „Da bin ich wohl an den Schoten hängen geblieben.“

Kollege: „Ihr sollt euch nicht mit Paprika-Schoten schlagen, die sind zum Essen da.“

Ich bin schon auf die nächste Regatta gespannt: Havelpokal in Werder am 25./26.06.2011. Wir hoffen auf eine rege Beteiligung.

Bis bald

Moni (P-1130)